

Diakonisches Werk Erlangen - Jugendwerkstatt

Fachkonzept: Ausbildung zum Holzfachwerker

Ziel der Arbeit, Rahmenbedingungen

Der Auftrag unserer Einrichtung ist „ die Förderung der sozialen und beruflichen Integration junger Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Benachteiligungen in erhöhtem Maß auf Unterstützung angewiesen sind “ (SGB VIII, § 13).

Deshalb ist es unser Ziel,

- § Handlungskompetenzen und Schlüsselqualifikationen zu vermitteln
- § In einem lernfördernden Klima theoretische Defizite aufzuarbeiten
- § Fachkenntnisse und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Ausbildung und das spätere Berufsleben zu vermitteln
- § Durch das integrative Angebot von Praxis, Theorie und Beratung die Potentiale unserer Auszubildenden zur Entfaltung zu bringen

Die Ausbildung zum Holzfachwerker wird in Anlehnung an die Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen für Jugendliche mit massiven Lernstörungen und sozial benachteiligte Jugendliche durchgeführt, die nur mit entsprechenden Hilfen die Chance haben eine betriebliche Erstausbildung zu absolvieren und die auf umfassendere Hilfen eines Berufsbildungswerkes oder einer Reha – Einrichtung nicht angewiesen sind. Die Ausbildung findet auf der Grundlage von §66BBiG und §42m HWO statt.

Ausschlusskriterien sind neben mangelnder psychischen Eignung therapiebedürftige Alkohol- und Drogenprobleme, akute, schwerwiegende Straffälligkeit sowie unzureichende Motivation für eine Ausbildung.

Leistungsbeschreibung

Unser integratives Angebot gewährleistet die ganzheitliche, fachübergreifende Arbeit im Sinne der Auszubildenden. Dazu gehört der Austausch der Berufsgruppen ebenso wie die Berücksichtigung individueller Stärken und Schwächen des Auszubildenden. Anhand des individuellen Förderplans werden mit den Jugendlichen positive Entwicklungen dokumentiert, der Ist - Stand und realistische Ziele für **alle** Bereiche der Ausbildung erarbeitet, sichtbar gemacht und weiter entwickelt. Leben, Arbeiten und Lernen sollen als Einheit erfahrbar gemacht werden.

Unterricht an der Sonderberufsschule Bamberg

Der Unterricht findet im Wechsel 1-2 mal wöchentlich statt. Die Klassenstärken sind dem Klientel angepasst. Es gilt die Sonderberufsschulordnung. Es finden nach jedem Ausbildungsjahr Zwischenprüfungen in Fachpraxis und Theorie statt. Kern- und Prüfungsfächer sind Sozialkunde, Fachpraxis, Fachtheorie, Fachrechnen und Fachzeichnen. Es existiert ein Stoffverteilungsplan, der die Abstimmung von Schul- und Stützunterricht optimiert.

Fachpraxis

Unsere Mitarbeiter sollen über die Ausbildung ins Arbeitsleben integriert werden. Um diese Integrationsleistung zu erbringen, müssen die Themen Leistungsfähigkeit, Leistungsmöglichkeit und Leistungsbereitschaft geklärt werden.

Um die notwendigen Grundkenntnisse im Umgang mit Werkstoffen und Werkzeugen und ein Gefühl für strukturiertes Arbeiten zu erlangen, finden zwei Grundkurse statt (Dauer ca. 3 Monate). Hier werden grundlegende Arbeitstugenden trainiert. Im betrieblichen Bezug gilt es, Übungs- und Lernfelder zu schaffen, und gleichwohl betriebliche Realität herzustellen, d.h. Auszubildende sollen Arbeitsgänge von der Zeichnung bis zur Endmontage kennen lernen.

In der Regel haben unsere Auszubildenden wenig Berufsalternativen. Umso wichtiger ist es, die Identifikation mit dem Beruf mittels Projektarbeit zu fördern. Weiterer Schwerpunkt der Ausbildung sind die Arbeitsproben. Die Auszubildenden sollen durch monatlich stattfindende „praktische Prüfungen“ den Umgang mit Stresssituationen verbessern und das Gelernte durch häufige Wiederholung vertiefen. Ein Anleiter ist während der Prüfung anwesend, gibt Sicherheit und wichtige Ratschläge (z.B. zum rationellen Arbeiten). So werden Arbeitstempo, Arbeitsqualität und Arbeitsplanung praxisnah eingeübt.

Die Erkenntnisse aus den Leistungen im Praktischen bilden

- § die Grundlage für passgenaue, praxisnahe Beispiele im Unterricht
- § die Grundlage für Beurteilungsgespräche und Einzelfallarbeit bezüglich der Themen Arbeitsqualität- und tempo, Stärken und Schwächen

Betriebliche Praktika

Wir arbeiten eng mit einer Reihe von Betrieben (s. Kooperationen) in Erlangen zusammen. Die Auszubildenden sollen „normale“ betriebliche Abläufe (auch mit Leistungsdruck auf Zeit) kennen lernen, und wenn möglich ihre technischen Kenntnisse erweitern, da wir nicht alle Ausstattungselemente einer modernen Schreinerei besitzen (z.B. CNC). Wir fordern von den Betrieben eine Einschätzung, die dazu dient, Stärken und Schwächen der Auszubildenden zu benennen. Diese externe Bewertung wirkt häufig motivierend und initiiert Verhaltensänderungen.

Überbetriebliche Unterweisungen

Der Maschinenkurs (TSM 1-3) und der Oberflächenkurs finden während des ersten Drittels der Ausbildung in der HWK Nürnberg statt. Es hat sich gezeigt, dass die Auszubildenden wesentlich motivierter sind, wenn sie bereits im ersten Ausbildungsjahr mit Maschinen umgehen können. Nach Abschluss des Maschinenscheins findet eine gründliche, mehrtägige Unterweisung in die Maschinen vor Ort statt.

Stützunterricht in der Jugendwerkstatt

Wir bieten den Jugendlichen zusätzlichen Stützunterricht in den vier Kernfächern Fachtheorie, Fachrechnen, Fachzeichnen und Sozialkunde. Der Umfang beträgt durchschnittlich 6 Stunden/Woche. Hinzu kommt Unterstützung bei der Anfertigung der Berichtshefte im zweiwöchigen Rhythmus und das themenbezogene Modul „Lernen lernen“.

Der Förderunterricht lehnt sich an den Stoff der Berufsschule an und soll gewährleisten, dass unsere Auszubildenden ihre schulischen Leistungen verbessern. Das Abstraktionsniveau ist gering gehalten, um die Jugendlichen nicht zu überfordern. Auch müssen Basisfähigkeiten wie z.B. räumliches Vorstellungsvermögen trainiert werden, um weitere Kenntnisse im Fachzeichnen zu erwerben. Selbstverschuldete Fehlzeiten können nur in Ausnahmefällen nachgearbeitet werden.

Lernen Lernen

Dieses Modul wird von uns lehrjahrbezogen monatlich eingesetzt und bearbeitet folgende Themen mit gruppenspezifischen Methoden:

- Lernbiographie und Lerntypentests
- Rahmenbedingungen für erfolgreiches Lernen
- Konzentration und strukturiertes Arbeiten
- Erfolg und Motivation
- Konkrete Lernmethoden (Karteikasten, Umgang mit Formeln, bildhaftes Lernen, Pro und Contra, Informationen filtern, Dinge definieren, spielerisch lernen)
- Prüfungsangst und konkrete Prüfungsvorbereitung

Sozialpädagogische Arbeit

Die Einzelfallarbeit dient der Stabilisierung und Persönlichkeitsbildung der Auszubildenden. Methodisch orientieren wir uns am Kompetenzansatz und arbeiten mit einem individuellen Förderplan. Die Ausbildungsdauer von i.d.R. 3 Jahren ermöglicht Kontinuität und auch das gemeinsame Durchleben und Lösen problematischer Situationen.

In der Anamnese werden die Hintergründe der bisherigen Berufsbiographie beleuchtet. Gleichzeitig wollen wir unseren Auszubildenden das Gefühl vermitteln, Mitarbeiter zu sein, die ernst genommen werden. Dadurch können sie den Teufelskreis der Stigmatisierung durchbrechen und erfahren, dass man mit Einschränkungen zu leben lernt. Jeder Jugendliche hat individuelle Coping-Strategien, die es zu unterstützen bzw. zu verändern gilt.

- in der ersten Phase die Struktur der Ausbildung zu erarbeiten (was erwartet uns, was erwarte ich?) und Orientierung zu geben
- in der Vertiefungsphase die Identifikation mit dem Beruf zu erreichen. Hierbei ist die Vorbildfunktion des Ausbildungsteams von entscheidender Bedeutung (Ich will Schreiner werden, weil ...)
- in der Ablösungsphase die eigene Entwicklung retrospektiv und positiv beurteilen zu können und eigene Zukunftsperspektiven zu entwickeln (Ich habe die Ausbildung geschafft, ich kann mein Leben jetzt meistern ...)

Besondere Angebote

Unsere Angebote der Freizeitpädagogik erstrecken sich auf gemeinsame Freizeitaktivitäten (Kanufahrt, Kartfahren, Bowling). Dabei setzen wir auf Freiwilligkeit und orientieren uns an den Interessen der Jugendlichen. Ziele sind eine höhere Mitarbeiterzufriedenheit und die Identifikation mit dem Betrieb.

Durchführung der Maßnahme

1. Vorgeschaltete Feststellungsmaßnahme

Teilnehmer: 5 Personen o.g. Zielgruppe

Dauer: April-August 2007

Wöchentliche Arbeitszeit: 30h, verteilt auf 5*6 h täglich, mit integriertem Lernteil

Trägerpauschale: 375 €/Teilnehmer/Monat, Fahrtkosten und 1€ wie MAE

Inhalte:

- Übungen und Arbeit an zwei bewerteten Werkstücken zur Feststellung handwerklicher Fähigkeiten
- Unterrichtseinheiten in den Basisfächern Mathematik, Deutsch
- Einüben der Berichtsheftführung
- Mitarbeit an Auftragsarbeiten
- Theorietest zur Einschätzung der kognitiven Fähigkeiten in Bezug auf das zu erreichende Ausbildungsziel

2. Ausbildung zum Holzfachwerker

Teilnehmer: 3 Personen

Dauer: 3 Jahre beginnend ab September 2007

Wöchentliche Arbeitszeit: 40h incl. Berufsschulunterricht

Ausbildungsvergütung: Gestaffelt 282€/ 296€/ 310€ gezahlt durch Jugendwerkstatt inc. SV Anteil

Trägerpauschale: 752 € pro Teilnehmer pro Monat, Fahrtkosten wie MAE